



## SUCHTPRÄVENTION BEZIRK BÜLACH

# «Den Kindern eine Stimme geben»

Kinder suchtkranker Eltern leiden oft still – und unbemerkt. An der nationalen Aktionswoche vom 8. bis 12. März 2021 wollen die Suchtpräventionsstellen das Tabu brechen und auf Situation und die Bedürfnisse der Kinder aufmerksam machen.

Alkohol, Drogen und andere Suchtthemen von Eltern können nicht nur das Familienleben belasten, sondern auch das Wohlbefinden und die Entwicklung von Kindern beeinflussen. Kinder zeigen dann beispielsweise im Betreuungsaltag, in der Schule oder anderen Lebensbereichen Auffälligkeiten. Es ist wichtig, dass Bezugspersonen frühzeitig Veränderungen wahrnehmen und Anzeichen einer beeinträchtigten Entwicklung erkennen.

## Ein Kind in jeder Klasse

In der Schweiz wachsen schätzungsweise 100000 Kinder mit einem alkoholkranken Elternteil auf. Hinzu kommen diejenigen Kinder, deren Eltern andere Substanzen problematisch konsumieren, wie zum Beispiel Medikamente, oder an einer Verhaltenssucht, wie etwa Spielsucht, leiden. Es ist davon auszugehen, dass praktisch in jeder Schulklasse, jedem Hort, jeder Kita eines der betreuten Kinder betroffen ist.

Etwa ein Drittel dieser Kinder wird, statistisch gesehen, im Erwachsenenalter stofflich abhängig, ein Drittel entwickelt psychische oder soziale Störungen und ein Drittel kommt «scheinbar» ohne sichtbare Schädigungen davon. Doch viele kämpfen im Verlaufe ihres Lebens mit Depressionen, Ängsten, psychosomatischen Störungen und nicht stofflichen Abhängigkeiten. Zudem haben Kinder

Kinder abhängiger Eltern tragen zeitlebens schwer an der Belastung. BILD PIXABAY



suchtkranker Eltern eine starke Neigung, wieder eine süchtige Partnerin oder einen süchtigen Partner zu suchen.

## Kinder stärken – Resilienz fördern

Aus der Resilienzforschung lassen sich Faktoren ableiten, die Kindern dabei helfen, besser mit ihrer familiären Situation zurechtzukommen. Es ist nachgewiesen, dass Schutzfaktoren wie ein positives

Selbstwertgefühl und Selbstvertrauen, eine positive Lebenseinstellung, Humor, enge Beziehungen zu Bezugspersonen und das Wissen, wer in akuten Situationen helfen kann, entlastend wirken. Kindertagesstätten und andere Institutionen mit verlässlichen Bezugspersonen können Kinder stabilisieren und unterstützen. Die Suchtprävention ist im Aktionsfeld der Minderung von Risiko- und

Belastungsfaktoren sowie der Stärkung von Schutzfaktoren tätig. Das Stärken von Schutzfaktoren beginnt bereits beim Kleinkind und sollte über alle Altersstufen hinweg aufrechterhalten bleiben.

## Angebote der Suchtprävention

Ein Anliegen der Suchtprävention ist es, Personen im Umfeld von Kindern aus suchtblasteten Familien zu stärken, zu informieren, zu beraten, wenn sie sich aufgrund ihrer Beobachtungen Sorgen um die Kinder machen. Hinschauen und nicht wegschauen ist ein erster wichtiger Schritt zur Enttabuisierung.

Wir bieten Fachpersonen, Lehrpersonen, Schulleitungen, Schulsozialarbeitenden et cetera im Bezirk Bülach und Bezirk Dielsdorf Hinweise zu Schulungen und Weiterbildungen zum Thema an.

Wir bieten Mitarbeit in Veranstaltungen zur Sensibilisierung von Fachpersonen, um die Hintergründe von Suchtentwicklungen verständlich zu machen, mit einer akzeptierenden und nicht moralisierenden Haltung.

Informieren Sie sich auf der Website der beiden Fachstellen für Suchtprävention im Zürcher Unterland über unsere Angebote, wichtige Beratungsstellen und Therapieangebote.

Silvia Huber



Suchtprävention Bezirk Bülach:  
[www.praevention-fabb.ch](http://www.praevention-fabb.ch)



Daniel Buchs, parteiunabhängig, kandidiert für die Bürgerrechtskommission. BILD ZVG

## Heute öffentliches Hearing mit Kandidat Daniel Buchs

Am Sonntag, 7. März findet die Ersatzwahl für die Klotener Bürgerrechtskommission statt. Da aufgrund der aktuellen Covid-Lage ein direkter Austausch mit der Klotener Bevölkerung nicht möglich ist, findet heute Donnerstag, 11. Februar, um 20 Uhr ein öffentliches Online-Hearing statt, bei dem sich Kandidat Daniel Buchs gerne den Fragen der Klotener Bevölkerung stellen wird. Wer dabei sein möchte, kann sich über die Homepage von Daniel Buchs ([danielbuchs.ch/event/oeffentliches-hearing/](http://danielbuchs.ch/event/oeffentliches-hearing/)) per Google-Formular (siehe grünen Link beim Event) anmelden. Alle weiteren Infos findet man auf der Event-Page. Im Rahmen des öffentlichen Hearings können auch Fragen, Kritik und Anmerkungen angebracht werden. Die Kontaktdaten finden Sie auf der Website ([danielbuchs.ch](http://danielbuchs.ch)). (e.)

# Geringes Risiko am Stopp-Knopf

Auf häufig berührten Oberflächen können sich Corona-Viren befinden. Eine Ansteckung ist jedoch gering.

Haben Sie auch schon versucht, den roten «Fussgänger drücken»-Knopf oder denjenigen für «Halt-auf-Verlangen» im Bus mit dem Ellenbogen zu betätigen? Gar nicht so einfach, oder? Nun zeigen zwei Studien mit Beteiligung der in Dübendorf beheimateten Wasserforschungsstelle der ETH Eawag, dass wir uns nicht allzu stark Sorgen machen müssen, über das Berühren von Knöpfen oder Tasten mit dem neuen Sars-Virus angesteckt zu werden, zumindest im Vergleich zu anderen möglichen Übertragungswegen. Die Forschenden haben dazu vom April bis im Juni 2020 rund 350 Oberflächenproben von Türgriffen zu Geschäften, Deckeln

von Abfallkübeln, Tastaturen von Geldautomaten und Tanksäulen sowie eben, den besagten roten Knöpfen an Fussgängerübergängen getestet. In 29 Proben (rund 8 %) wurde tatsächlich Erbgut des Virus nachgewiesen. Sie waren also positiv.

Doch die Konzentrationen waren so klein, dass die Wissenschaftler auch das Risiko einer Übertragung ab solchen kontaminierten Oberflächen als klein einschätzen, «unter 5 von 10 000 Fällen», sagt Timothy Julian von der Eawag Abteilung für Umweltmikrobiologie. Geleitet wurde die Studie von den zwei Forscherinnen Abigail Harvey und ihrer Professorin Amy

Pickering an der Tufts Universität, durchgeführt in Somerville, einem Vorort von Boston (USA) mit gut 80 000 Einwohnerinnen und Einwohnern.

## Proben als Warninstrument

Trotz der guten Botschaft, dass wohl solche Oberflächen wenig zur Verbreitung von Corona beitragen, schlagen die Forschenden aber vor, regelmässig Proben an diesen Stellen zu nehmen. «Ähnlich wie bei den Abwasserproben könnte auch die Untersuchung oft berührter Oberflächen auf SARS-CoV-2 Erbgut ein nützliches Instrument sein, um die klinischen Tests zu ergänzen und Trends der Pande-

mie-Entwicklung möglichst früh zu erkennen», sagt deshalb Timothy Julian.

In einer zweiten Studie unter Leitung von Ana Karina Pitol (Imperial College, London) kombinierten die Forschenden die Modelle zur Risikobewertung mit der Frage, wie effizient die Desinfektion von Oberflächen und das Händewaschen sind, um dieses Risiko zu reduzieren. Das Resultat ist eindeutig: Während der Nutzen der Desinfektion von Kontaktpunkten von sehr vielen Faktoren abhängig und eher gering ist, schützt die Händedesinfektion universell und reduziert das Ansteckungsrisiko gleich um Grössenordnungen. (pd.)

## AUS DEM GEMEINDERAT

# Von den Hoffnungen im Corona-Marathon

Ich hoffe, Sie sind gut ins 2021 gestartet, liebe Leserinnen und Leser. Wieder einmal ist es Zeit, eine Kolumne zu schreiben. Erneut bin ich nicht sicher, über was ich berichten soll. Ich schaue aus dem Fenster. Draussen regnet es wieder. Der Petrus meint es zurzeit nicht so gut mit uns.

Seit bald einem Jahr schlagen wir uns nun mit diesem Sars-CoV-2 alias Corona-Virus herum. Am 25. Februar letzten Jahres wurde der erste bestätigte Fall im Tessin gezählt. Was danach geschah, wissen wir alle noch. Das Leben hat sich für alle geändert. Für die einen mehr als für andere.

Ich weiss nicht mehr, wer genau das gesagt hat, aber derjenige meinte, diese ganze Corona-Situation sei ein Marathon. Finde ich recht stimmig. Ich habe zwar noch nie einen Marathon absolviert, aber Berichten zufolge gibt es immer einen Moment, wo sich entscheidet, ob der Athlet weiterläuft oder aufgibt. Es ist der Punkt, an dem der Athlet ein Motivationsstief hat oder er meint, seine Kräfte reichen nicht bis zum Schluss.

Ich denke, zurzeit sind auch wir an so einem Punkt in der Corona-Situation angelangt. Stichwort Corona-Müdigkeit.



«Ohne meine Dosis Musik pro Tag bin ich richtig mühsam und meine Mitmenschen müssen sich mit einer launischen Fabienne herumschlagen.»

Fabienne Kühnis  
Gemeinderätin Grüne

Zugegeben, ich habe auch etwas Mühe. Das Wetter trägt leider nicht gerade viel dazu bei, meine Stimmung zu erhöhen.

In solchen Momenten erinnere ich mich an schöne Erlebnisse in der Vergangenheit. Oder ich versetze mich an einen schönen Ort auf der Welt, wo ich schon gewesen bin, und schwupps ist meine Stimmung wieder besser. Nicht gerade himmelhochjauchend, aber so, dass ich wieder mit einer gewissen Zuversicht nach vorn schauen kann. Was mir auch hilft, sind Spaziergänge in der Natur. Im Moment höre und sehe ich viele Kohlmeisli. Ach, die finde ich einfach so putzig und Schwupps ist ein Lächeln in meinem Gesicht. Was für den Marathonläufer die Wasserflasche ist, sprich überlebensnotwendig, ist die Musik für mich. Ohne meine Dosis Musik pro Tag bin ich richtig mühsam und meine Mitmenschen müssen sich mit einer launischen Fabienne herumschlagen. Zu guter Letzt ist mein Umfeld das A und O. Ohne regelmässigen Kontakt, auch via Telefon oder Videocall, wäre ich, auf gut Deutsch gesagt, am Arsch.

An dieser Stelle ein FETTES DANKE-SCHÖN an euch Lieben da draussen. Ihr seid super und ich habe euch ganz doll

lieb. Dankbarkeit ist, glaube ich, auch ein Schlüssel, um in dieser Krise möglichst resistent durchzukommen. Fokussieren wir uns auf das, was direkt vor unserer Nase ist. Ich bin dankbar, dass wir einfach in den Supermarkt gehen können und, voilà, Essen in Hülle und Fülle haben. Ich bin dankbar, dass ich ein Dach über dem Kopf habe und eine warme Stube, die mich in diesen regnerischen Tagen schützt. Dankbar bin ich auch für unsere Schweiz als Ganzes, denn das öffentliche Leben funktioniert nach wie vor und unsere Sicherheit ist soweit sichergestellt. Es ist vielleicht banal, aber viele Menschen auf dieser Welt träumen von genau diesen, manchmal leider zu selbstverständlichen, Tatsachen.

Also liebe Leserinnen und Leser, der Marathon mag noch lange nicht vorbei sein, aber für was oder wen sind sie dankbar?

In der Rubrik «Aus dem Gemeinderat» schreiben Klotener Gemeinderäte wöchentlich einen Beitrag. Alle im Parlament vertretenen Parteien bekommen hierzu regelmässig Gelegenheit.

## Kein Impfzentrum in Kloten geplant

Das einzige Impfzentrum im Zürcher Unterland dürfte in der Stadthalle in Bülach eingerichtet werden. Nach Angaben von Roland Engeler, Leiter Bevölkerung und Sicherheit bei der Stadt Bülach, sei aber noch nichts fix, wie er gegenüber dem «Zürcher Unterländer» ausführt. Klar ist dagegen, dass in Kloten, das ebenfalls ein guter Standort gewesen wäre, nichts dergleichen geplant ist, wie Roland Keil, Bereichsleiter Gesundheit und Alter bei der Stadt Kloten, auf Anfrage erklärt.

Inzwischen konnten sich Risikopatienten, also über 75-jährige und solche mit schweren Vorerkrankungen, im Kantonsspital Winterthur und im Stadtspital Triemli impfen lassen. Sie erhielten dabei den Impfstoff von Pfizer/BioNTech. Mit der Zulassung des Impfstoffs von Moderna, der einfacher zu handhaben ist, konnten sich inzwischen Risikopatienten in 125 Arztpraxen im Kanton impfen lassen. Auch in Kloten erhielten mindestens 100 Patienten eine Impfdosis, wie Recherchen des «Klotener Anzeigers» ergaben. Doch vorerst scheint Schluss zu sein, denn es mangelt an genügend Impfstoff. Wie die Gesundheitsdirektion schreibt, sollen aber noch in diesem Monat weitere 250 Praxen mit jeweils 100 Impfdosen beliefert werden.

Nachdem die Umsetzung des Impfprogramms bisher nach Plan verlaufen ist, hat das Bundesamt für Gesundheit (BAG) die Kantone kürzlich über eine zweite Lieferverzögerung der ursprünglich geplanten Liefermengen des Impfstoffs von Pfizer/BioNTech informiert. Konkret stehen dem Kanton Zürich bis Ende Februar statt rund 113 000 noch rund 90 000 Impfdosen dieses Impfstoffs zur Verfügung. Da alle Impfdosen zugeteilt sind, erfordert dies eine Anpassung des Impfprogramms, schreibt der Kanton. Er will deshalb die Zweitimpfungen in den Heimen verschieben. (dj.)